

Gesundheit/Kindermedizin/Kinder/Österreich

Kindergesundheit: Gemischte Bilanz für Österreich

Utl.: Fünfter Jahresbericht der Kinderliga - Fortschritte in Planung  
- Anhaltende Defizite in Umsetzung - 80.000 Therapieplätze  
fehlen =

Wien (APA) - In Sachen Kindergesundheit hat es in den vergangenen fünf Jahren in Österreich Fortschritte in der Planung gegeben. Trotzdem existieren anhaltende Defizite. So fehlen nach wie vor 60.000 bis 80.000 Therapieplätze, konstatierte am Donnerstag die Österreichische Kinderliga anlässlich der Vorstellung ihres Jahresberichtes in Wien.

"Auf Planungs- und Strategieebene ist recht viel geschehen. (...) Die Schwierigkeit liegt darin, Visionen und Ideen umzusetzen", sagte Klaus Vavrik, Präsident der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, bei einer Pressekonferenz. Mit dem Kinder-Gesundheitsdialog, einer Strategie für Kinder- und Jugendgesundheit des Gesundheitsministeriums und der Aufnahme dieses Themas in die Rahmengesundheitsziele des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger seien Fortschritte erzielt werden.

Doch die Realität für die Betroffenen sieht oft anders aus. Vavrik: "In Wien sind sechs Kassenstellen für Kinder- und Jugendpsychiatrie geplant. In Niederösterreich gibt es fünf. Es sollen dort 30 Stellen für Ergotherapie geschaffen werden, das Burgenland hat plötzlich die Logopädie für sich entdeckt. Aber der Mangel ist so groß, dass das ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Es fehlen 60.000 bis 80.000 Therapieplätze für Kinder und Jugendliche. Die Selbstbehalte stellen ein Hindernis dar. Es gibt 7.700 Rehab-Plätze für Erwachsene, aber nur 50 für Kinder."

Mit gemischten Gefühlen bewerten die Experten auch die Pläne von Gesundheitsminister Alois Stöger, in absehbarer Zeit eine flächendeckende Gratis-Versorgung für Kinder zu schaffen, die Zahnspangen brauche. "Das sind Aufwendungen von an die 100 Millionen Euro, wenn nicht mehr", sagte Vavrik. Oberste Priorität wäre die kieferorthopädische Gratisversorgung für alle Kinder nicht: "Das kann eine finanzielle Entlastung für Familien sein. Aber der Schweregrad (von Zahn-Fehlstellungen; Anm.) und die finanziellen Möglichkeiten der Familien sind unterschiedlich."

Eine vorerst laut dem Experten wahrscheinlich zielführendere Einsatzmöglichkeit für solche Summen: "Die Selbstbehalte für Kinder und Jugendliche bei den Therapien sollten einfach abgeschafft werden."

Die Kinderliga will in diesem Jahr besonders Bildung und Kommunikation in den Vordergrund stellen. "Menschen lernen nur dann, wenn sie sich wohlfühlen und von Anderen Anerkennung erfahren. Lernen geschieht ausnahmslos in Beziehungen", betonte Risikopädagoge Gerald Koller. In Österreich gebe es hingegen eine Million Menschen, die durch das Bildungssystem nicht gefördert, sondern in ihrer Entwicklung geschädigt worden seien. Dies mache eine breite und grundsätzlichere Bildungsdiskussion und Reformschritte notwendig als sie bisher existent wären.

Ein Beispiel, so Koller: "In Dänemark verdienen Kindergärtnerinnen das Zweieinhalbfache dessen, was Kindergärtnerinnen in Österreich verdienen." Das zeige den Wert, den man diesem Bereich in nordischen Ländern zubillige.

(Schluss) ww/wh

APA0233 2014-01-30/12:00

301200 Jän 14